

chW *Scriptum*

Phytopharmacognosie *unique*

Plossobaum, *Butea superba*



ch
c.hinterse

chW wissenschaftliches Begleitmaterial

© chW 2022

chW c.hinterseher *Wissen!*

www.c-hinterseher.com

info@c-hinterseher.de

Christoph Hinterseher

Preysingstraße 1

81667 München

Tel.: 089-4411 85 38



Inhaltsverzeichnis

- Phytopharmacognosie Unique 1
- Plossobaum, *Butea superba*** 1
- Einleitung** 3
- Botanik** 4
- Nomenklatur** 4
- Ursprung** 5
- Droge** 5
- Wirkungen** 5
- Wirkstoffe** 6
- Dosierung** 8
- chW Homepage** 9
- chW Newsletter** 9
- chW App** 10



Einleitung

Der Plossobaum ist so etwas wie eine Wunderdroge. Das Problem ist, *Butea superba* existiert weltweit verteilt in diversen besonderen Thermini, was sich auch Botanisch niederschlagen wird. Er ist bekannt unter Red Kwao, Red Kwao Krua, Plaso superba oder Rudolphia superba. Es ist eine interessante Droge, die schon sprachlich eine Herausforderung

ist. Es ist ein Baum, der mit atemberaubenden Blüten daherkommt, die man so einem Bäumchen, was 10 bis 12 Meter hoch wird, im ersten Moment so gar nicht zutraut. Ein Bäumchen, was so ziemlich alles anders macht als die anderen.

Botanik

Der Plossobaum ist ein Erbsengewächs, ein Vertreter der Phaseoleae. Ein Baum, sowas kann es nur in den heißen tropischen Regionen geben, denn die Erbsen in den gemäßigten Zonen Mitteleuropas werden so hoch auch wieder nicht. *Butea superba* ist ein Hülsenfrüchtler, ein Vertreter der Schmetterlingsblütler, der Fabaceae und ist damit ganz eng verwandt mit den Erbsen, Bohnen und Linsen aus Zentraleuropa. Man kann es der Blüte eventuell schon ansehen, an Blättern und Wurzel kann man sogar den Duft einer frisch geernteten Erbse riechen. Der Plossobaum ist nicht nur eine besondere Erscheinung als Baum, sondern auch eine besondere Wurzeldroge. Er bildet Wurzelknöllchen, was für Hülsenfrüchtler absolut normophysiologisch ist. Man reichert in einer Wurzelknolle, dem sogenannten Rhizobium, eine besondere Bakteriengattung (*Azinetobacter*) an und verpflichtet diese Bakterien-Vergesellschaftung dazu, Stickstoff einzufangen, der dann in organisch überführter Form eventuell als Nitrit/Nitrat an die Pflanze überreicht wird. Das ist der Vorgang der Nitrifikation und der wird von Fabaceae auf der ganzen Welt betrieben. Eine Vertretung hat die Größe eines Baumes erreicht und zwar *Butea superba*.

Nomenklatur

In allen möglichen zertifizierten Kräuterhäusern, bei allen möglichen Anbieterinnen und Anbieter, egal wo man sich *Butea superba* widmen möchte, der Plossobaum wird unter einem ganz anderen Namen vertreten: *Pueraria mirifica*. Das kommt daher, weil *Butea superba* vor 60 Jahren völlig falsch eingestuft und botanisch völlig falsch zugeordnet wurde. Der Name ist geblieben und im Geschäftswesen hat man da nichts geändert. Das lässt die Sache immer schwieriger werden, denn 6 oder 7 Namen für dieselbe Heilpflanze, für denselben Baum macht es nicht gerade einfach. Fachfrau und Fachmann sagen *Butea superba*. Wenn man nach Asien geht, das beginnt ab der Stufe von Ost-China relativ frühzeitig, reden alle von DER Heilpflanze Plossobaum. Das ist ein geflügelter Begriff, Baum und eine Heilspise, das tagtägliche Einnehmen der Blüten, das tagtägliche Knabbern der entsprechenden Früchte, Baumbast und Borkenrinde. Blüte und Frucht haben den Erbsengeschmack, Bast und Wurzel schmecken unheimlich bitter und seltsam, fast schon sehr medizinisch. Es gibt auch noch einheimische Begrifflichkeiten wie Palas Lata, Climbing Palas, Chhola-Kibel, Chihunt, die sich in den Sektoren der Ureinwohner herumgesprochen haben. Diese finden dann weltweit Einsatz, weil irgendjemand meint, darunter könnte man das Produkt womöglich gewinnbringend verkaufen. Leider ist der Plossobaum ziemlich empfänglich für Schwierigkeiten unter einer niedrigeren relativen Luftfeuchte und deswegen in unseren Breitengraden außerhalb einer tropischen Gewächshauszone nicht so wirkungsvoll anzuzüchten. Ein stolzer, prächtiger „Blütenwunderbaum“, so könnte man *superba* vielleicht mal eben übersetzen. Wundersam ist diese Heilpflanze in Wirklichkeit botanisch nur deswegen, weil eine Erbsenpflanze, ein Schmetterlingsblütler, plötzlich eine Baumgröße erreicht.